

ÖSTERREICH 1918 plus

DIE 8er-JAHRE UND DIE POLITISCHE BILDUNG

||| 1918 | 1928 | 1938 | 1948 | 1958 | 1968 | 1978 | 1988 | 1998 | 2008 | 2018

1958 BIS 1968

THEMENSCHWERPUNKT IDENTITÄT UND WAHLEN

Nach dem Zweiten Weltkrieg stand Österreich vor der Herausforderung, „Nationbuilding“ zu betreiben: Der Deutschnationalismus, der in der Zwischenkriegszeit die Politik geprägt hatte, war diskreditiert, der „Opfer-Mythos“ verlangte die Konstruktion einer neuen österreichischen Identität und die Abgrenzung von Deutschland: „Landschaft“, „kulturelles Erbe“ (Bauwerke, Musik und Hochkultur) und der habsburgische Mythos, die Verbindung von Tradition (Volkskultur) und Moderne (Kraftwerk Kaprun, Demokratie) und schließlich Sport bildeten dabei den Grundstock des österreichischen Nationalstolzes. Identitätsstiftend ist auch die am 26. Oktober 1955 in der Verfassung verankerte „immerwährende Neutralität“, die mit der Vorstellung von der österreichischen Bevölkerung als friedliebend korreliert. Seit 1965 wird daher am 26. Oktober der „österreichische Nationalfeiertag“ gefeiert.



„Bundesgesetz vom 28. Juni 1967 über den österreichischen Nationalfeiertag“
StF: BGBl. Nr. 263/1967 (NR: GP XI RV 530 AB 580 S. 62. BR: S. 257.)

Präambel/Promulgationsklausel

Eingedenk der Tatsache, daß Österreich am 26. Oktober 1955 mit dem Bundesverfassungsgesetz BGBl. Nr. 211/1955 über die Neutralität Österreichs seinen Willen erklärt hat, für alle Zukunft und unter allen Umständen seine Unabhängigkeit zu wahren und sie mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu verteidigen, und in eben demselben Bundesverfassungsgesetz seine immerwährende Neutralität festgelegt hat, und in der Einsicht des damit bekundeten Willens, als dauernd neutraler Staat einen wertvollen Beitrag zum Frieden in der Welt leisten zu können ...“

Das Heft *polis* aktuell 5/2018 legt den Fokus ebenfalls auf Fragen der Identität. In den Blick genommen werden sowohl die individuelle Ebene als auch die österreichische und europäische Identität.

Zentrum
polis
Politik Lernen
in der Schule

¹ Bereits 1965 wurde ein Bundesgesetz zum österreichischen Nationalfeiertag erlassen. 1967 wurde eine adaptierte Fassung beschlossen. Beide Fassungen können über den folgenden Link abgerufen werden:
www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10000426

POSITIONIERUNG IN DER STAATENGEMEINSCHAFT

1964 glaubten lediglich 47 Prozent der österreichischen Bevölkerung, dass Österreich eine eigene Nation sei. Bis in die 1990er-Jahre stieg der Anteil aber auf über 70 Prozent. Dies ist zweifellos auf die Erfolgsgeschichte der Zweiten Republik zurückzuführen: Der Wirtschaftsaufschwung ab den 1950er-Jahren ließ große Teile der Bevölkerung an der Konsumgesellschaft partizipieren, die Demokratie wurde zunehmend „von unten“ akzeptiert. Gleichzeitig positionierte sich Österreich neu. Bereits ab 1955 UNO-Mitglied, festigte es seine Stellung in der Völkergemeinschaft und suchte eine Funktion als Mittler zwischen West und Ost. Dies zeigte auch das Wiener Gipfeltreffen 1961 zwischen dem amerikanischen Präsidenten Kennedy und dem sowjetischen Parteiführer Chruschtschow. Ebenso trachtete Österreich nach Anschluss in Westeuropa.

Die Südtirolfrage wurde durch die Einschaltung der UNO internationalisiert und Österreichs Schutzfunktion gegenüber der deutschsprachigen Bevölkerung Südtirols durch die UNO Vollversammlung 1960 sowie die Annahme der Südtirolresolution am 31.10.1960² bestätigt. Im gleichen Jahr trat Österreich der EFTA (European Free Trade Association³) bei. Der Versuch einer stärkeren Annäherung an Westeuropa geschah mit dem erfolglosen EWG⁴-Assoziierungs-Antrag vom 15. Dezember 1961.

GESELLSCHAFTLICHER UND DEMOKRATIEPOLITISCHER WANDEL

Bis 1966 war Österreich von einer permanenten Koalition zwischen ÖVP und SPÖ geprägt, aus der sich – als besondere Form der „Konkordanzdemokratie“ – die so genannte „Proporzdemokratie“ ergab. Die Konkordanzdemokratie spiegelt sich auch in der Schaffung der paritätischen Kommission für Lohn- und Preisfragen (1957) wider, die als Geburtsstunde der Sozialpartnerschaft gilt. Die Sozialpartner – die Arbeitnehmer- und Arbeitgeberverbände – verhandeln unterschiedliche wirtschaftliche und soziale Fragen und gehen dabei oftmals Kompromisse ein. Allmählich geriet das Proporzsystem, in dem sich ÖVP und SPÖ auch öffentliche Ämter und Posten aufteilten, ins Wanken. Bereits 1949 war zum Beispiel der Verband der Unabhängigen (VdU) gegründet worden, der die Wiedereingliederung ehemaliger Nationalsozialisten anstrebte und aus dem 1955 die FPÖ hervorging. Die SPÖ hatte die Gründung unterstützt, um das bürgerliche Lager zu schwächen. 1964 sollte das Rundfunkvolksbegehren den Österreichischen Rundfunk von politischem Einfluss befreien. 1967 trat ein Rundfunkgesetz in Kraft, das den ORF zu einem weitgehend unabhängigen Medium machte. Die große Koalition wurde schließlich 1966 von der ersten ÖVP-Alleinregierung der Zweiten Republik unter Bundeskanzler Klaus abgelöst, 1970 folgte die „Ära Kreisky“. Die Forderung nach mehr Demokratie wurde laut, d.h. alle Lebensbereiche sollten von der Demokratie erfasst werden. Die Lagerbindung, die Identifikation mit einer Partei begann zu bröckeln. StammwählerInnen gingen den Parteien verloren.



links : Nationalfeiertag, Tag der Fahne in Wien. Blick vom Ring in die Kärntner Straße. Foto: Hilscher, Albert / ÖNB-Bildarchiv / picture-desk.com

rechts: Olympische Winterspiele Innsbruck 1964. Eröffnung der Spiele im Bergisel-Stadion. Schützen vor dem Olympischen Feuer. Foto: Weber, Harry / ÖNB-Bildarchiv / picturedesk.com

KONFLIKT

Die rasche Verbreitung des Fernsehens spielte beim Aufbau des österreichischen Nationalbewusstseins eine wesentliche Rolle. Die Menschen fieberten bei Sportübertragungen mit. Heimatfilme wie „Sissi“ transportierten österreichische Identitätsbausteine. Kultur, hier vor allem die „Hochkultur“ und insbesondere die klassische Musik, der Sport, vor allem Fußball und Schisport, aber auch die österreichische Landschaft wurden zu Gedächtnisorten, die das Selbstbild der österreichischen Nation bildeten und festigten. Zugleich begannen Künstler aber auch an der heilen Welt zu kratzen. Der zwischen Theaterstück und Kabarett angesiedelte Monolog „Der Herr Karl“ des Duos Merz/Qualtinger etwa hielt der österreichischen Seele einen Spiegel vor. Politisches Kabarett und politischer Witz leisteten wertvolle Aufarbeitung der NS- und Besatzungszeit. Die berühmt gewordene kollektive Künstleraktion „Kunst und Revolution“ an der Universität Wien, die in der Presse als „Uni-Ferkelei“ bezeichnet wurde, stellte 1968 die österreichische Identität in Frage. In der Gesellschaft und in den Familien kam es zu einem Generationenkonflikt. Trennlinien waren Jung gegen Alt, Modern gegen Antiquiert, Liberal gegen Autoritär. Die StudentInnenrevolution von 1968 erreichte – ein wenig verspätet – auch Österreich.

2 Bruno Kreiskys Rede ist nachzulesen in: Steininger, Rolf (Hrsg.): 1960 – Vor der Uni, Bd. 2, Akten zur Südtirol Politik 1959–1969, Innsbruck: Studienverlag, 2006. 729f., 745f.

3 EFTA – European Free Trade Association = multilaterale Assoziation zur Beseitigung von Handelsschranken, gegründet am 4. Jänner 1960 mit der Unterzeichnung der Stockholmer Konvention und am 3. Mai 1960 in Kraft getreten.

4 EWG – Europäische Wirtschaftsgemeinschaft, gegründet am 25. März 1957 mit der Unterzeichnung der Römischen Verträge durch Belgien, Frankreich, Italien, Luxemburg, die Niederlande und die Bundesrepublik Deutschland.

ARBEITSAUFGABEN

„Der Papa wird's schon richten“

Kabarett und politischer Witz erlebten in den 1950er- und 1960er-Jahren eine Blütezeit. Sie leisteten einen unschätzbaren Beitrag zur Aufarbeitung der NS- und der Besatzungszeit. Gleichzeitig hielten sie der österreichischen Bevölkerung einen Spiegel vor. Erfolgreiche Chansons wie „Die alte Engelmacherin“ und „Der Papa wird's schon richten“ gelten als zeitgeschichtliche Dokumente, die Doppelmoral, Protektions- und Günstlingswirtschaft thematisieren.

„Der Papa wird's schon richten“.
Interpret: Helmut Qualtinger,
Text: Gerhard Bronner.
Video: www.youtube.com/watch?v=hTS6-lt9UBo

*„Da neulich, da sitz' ma in der Eden,
Der Gießhübl, der Puntigam und i.
Man red't so – und was soll ich Ihnen sagen –
Vom Wagen, und was man so schon red't um zwei Uhr früh.
Die Weiber, die hab'n wir schon nach Haus expediert,
Wir war'n schon – wie man so schön sagt – après.
Das is' schon so bei der jeunesse dorée.“*

1. Recherchieren Sie die Hintergründe des Liedes und überlegen Sie, ob das Lied auch heute noch die österreichische Identität trifft und die heutigen gesellschaftlichen Verhältnisse beschreibt. Hat es Veränderungen der Moral gegeben oder trifft das Lied auch heute noch den Zeitgeist?
2. Ist Ihnen ein Beispiel für Korruption, Günstlingswirtschaft aus heutigen Tagen bekannt?
3. Diskutieren Sie in Kleingruppen, welche politischen Strukturen Korruption in der Gesellschaft fördern und welche sie bekämpfen? Entwickeln Sie in einem Brainstorming gemeinsam Ideen für Maßnahmen zur Korruptionsbekämpfung.
4. Reflektieren Sie anschließend, ob politisches Kabarett auch heute noch einen Beitrag zur politischen Kultur leistet.

Christl Haas auf der Skipiste,
Olympische Winterspiele in Innsbruck,
1.2.1964. Foto: Rübelt, Lothar / ÖNB-
Bildarchiv / picturedesk.com



Sport und nationale Identität – Unterrichtsimpulse

- Klären Sie das Verständnis von Begriffen wie Nation, Nationalismus und Patriotismus.
 - Diskutieren Sie mit den SchülerInnen, welche Bedeutung Sportereignisse für das kollektive Selbstbewusstsein der ÖsterreicherInnen in Vergangenheit und Gegenwart besitzen.
 - Sammeln Sie in einem Brainstorming, welche namhaften Sportlerinnen und Sportler es heute gibt, die als Idole und Identifikationspersönlichkeiten dienen und warum ihnen diese Bedeutung zukommt.
 - Stellen Sie dem Foto der Skifahrerin Christl Haas Fotos von namhaften österreichischen SportlerInnen der Gegenwart gegenüber. Ziehen Sie auch weitere Beispiele für die 1960er-Jahre heran.
 - Lassen Sie die SchülerInnen die Biografien von SportlerInnen damals und heute recherchieren.
- Analysieren Sie, wie über Siege in den unterschiedlichen Medien berichtet wird: im Land, aus dem der Sieger/die Siegerin stammt, und in der ausländischen Presse.
 - Welche anderen Ereignisse gibt es, bei denen Nationen sich aneinander messen? (z.B. Eurovision Song Contest)
 - Entwickeln Sie mit den SchülerInnen einen semi-standardisierten Fragebogen, um zu erheben, welche Bedeutung ÖsterreicherInnen erfolgreichen SportlerInnen oder MusikerInnen für die Wahrnehmung der österreichischen Nation im In- und Ausland zuschreiben und wie bekannt sie in unterschiedlichen Zielgruppen (Geschlecht, Alter) sind.

ÖSTERREICH 1918plus

LITERATUR- UND LINKTIPPS

- ◉ Binder, Dieter A.; Bruckmüller, Ernst: Essay über Österreich. Grundfragen von Identität und Geschichte 1918–2000. München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag (Schriftenreihe des Instituts für Österreichkunde/Österreich Archiv), 2005.
- ◉ Gehmacher, Johanna: „Ein kollektiver Erziehungsroman“ – Österreichische Identitätspolitik und die Lehren der Geschichte. In: Österreichische Zeitschrift für Geschichtswissenschaften 4/2007, S. 128-156.
- ◉ Hellmuth, Thomas: Politische Kultur in der Zweiten Republik. In: Ders. (Hrsg.): Politik verstehen. Informationen und Unterrichtsvorschläge zu Geschichte und Politische Bildung. Linz: Veritas, 2002, S. 31-49.
- ◉ Hellmuth, Thomas: Herzschmerz und Harmonie. Zur Funktion des Heimatfilms in der Nachkriegszeit. In: Historische Sozialkunde, 4 (2009), S. 37-44.
- ◉ Kunz, Johannes: 100 Jahre Österreich. Die Politik 1918–2018 im Spiegel des Humors. Wien: Amalthea Signum, 2017.
- ◉ Rauchensteiner, Manfred: Unter Beobachtung. Österreich seit 1918. Wien/Köln/Weimar: Böhlau Verlag, 2017.
- ◉ Warasin, Markus (Hrsg.): Unsere Sache ist gerecht. Südtirol als Thema der österreichischen Außenpolitik vor dem Hintergrund der europäischen Einigung. Bozen: Verlagsanstalt Athesia, 2002.

LEHRPLANBEZUG (POLITISCHE BILDUNG)

7. Schulstufe

Modul 8 (Politische Bildung): Identitäten

7. Schulstufe

Modul 9 (Politische Bildung): Wahlen und Wählen

8. Schulstufe

Modul 7: Gesellschaftlicher Wandel im 20. und 21. Jahrhundert

ÖSTERREICH1918plus

Weiteres Arbeitsmaterial findet sich auf der Seite www.politik-lexikon.at/oesterreich1918plus, etwa unter den Tags („Filter“) bei den Schlagwörtern Identität, Kalter Krieg, Kunst & Kultur, Protest, Wirtschaft. **oesterreich1918plus** ist ein Online-Glossar mit 101 Bildern und Geschichten aus den letzten 100 Jahren Österreichs. Die Jahreseinträge erinnern an häufig Erzähltes, sprechen aber auch Themen an, die weniger präsent oder erforscht sind. Neben zentralen politischen Entwicklungen werden alltagsgeschichtliche Blitzlichter, Minderheitenmeinungen etc. in den Blick genommen.

1958 bis 1968 auf oesterreich1918plus

- 1958 Mailflügel und österreichische Luftfahrtgesellschaft
- 1959 Urlaub und Freizeit in den 1950er-Jahren
- 1960 Metallstreik zu Beginn des „Goldenen Zeitalters“ der Sozialpartnerschaft
- 1961 Österreich in der Vermittlerrolle
- 1962 SOS-Kinderdorf und Babyboom
- 1963 Herr Karl hält den Menschen einen Spiegel vor
- 1964 Sport, Freizeit und Kultur 1964
- 1965 Wirtschaftswunder am Küchentisch
- 1966 „Gastarbeiter und Gastarbeiterinnen“ aus verschiedenen Ländern
- 1967 Diskussionen rund um Südtirol
- 1968 Proteste von Prag über Paris bis Palo Alto und im Pazifischen Raum



Impressum

Zentrum *polis* – Politik Lernen in der Schule
Helferstorferstraße 5, 1010 Wien
T 01/42 77-274 44 | F 01/42 77-274 30
service@politik-lernen.at, www.politik-lernen.at, @Zentrum_polis

Autorin: Viviane Drack
Viviane Drack ist Politologin, Philosophin mit Schwerpunkt Ethik und Lehrerin an einer Wiener AHS (Geschichte, Sozialkunde & Politische Bildung, Psychologie & Philosophie) sowie an den Wiener Volkshochschulen.
Wien, Mai 2018